

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N 87.

Freitag, den 30. October.

1857.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königlichen Ministerien der Justiz und des Innern laut oberster Verordnungsung der Königlichen Kreisdirection zu Zwickau vom 2. Octbr. d. J. genehmigt haben, daß sich der unterzeichnete Stadtrath des Intelligenz- und Wochenblattes für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend „als Amtsblatt“ bediene, wird Solches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 9. des Gesetzes über die künftige Einrichtung der Behörden erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung vom 11. August 1855 von nun an die im Amtsblatte zum Abdruck gelangenden Anordnungen und Bekanntmachungen des unterzeichneten Stadtraths mit Ablauf des dritten Tages von der Ausgabe desjenigen Blattes an gerechnet, in welchem sie stehen, für die Betheiligten als gesetzlich bekannt gemacht anzusehen sind.

Frankenberg, am 28. October 1857.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1837 geborenen und in dem laufenden Jahre militärpflichtig werdenden Mannschaften sowohl, als auch die bei den Rekrutirungen 1855 und 1856 in Dienstrsreserve versetzten Individuen, haben sich nächstkünftigen

Zweiten November l. J.

an Rathsstelle hier anzumelden.

Frankenberg, am 12. October 1857.

Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 9. October d. J. hat uns ein unbekannter Wohlthäter Frankenger Armen unter dem Postzeichen Chemnitz 5 \mathcal{M} übersendet, für welche wir Holzmarken gekauft und bei Gelegenheit der Städteordnungsfeier an 18 arme Familien vertheilt haben.

Wir sagen dem unbekanntem, edlen Wohlthäter für uns und im Namen der Empfänger andurch herzlichsten Dank.

Frankenberg, am 29. October 1857.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

den Hammerweg betreffend.

Nachdem von uns unter Zustimmung der Gemeindevertreter und mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Chemnitz beschlossen worden ist, nach erfolgter Herstellung einer graden Bahnlinie vom sogenannten hohen Steg ab nach der Fischerischen Schanze zu dirigirte

Strecke, welche vom erwähnten hohen Steg an der Mühlbach hin über die Albert'schen und Fischer'schen Grundstücke auf den Fischer'schen Gutsfahrweg bei der Ziegelscheune führt, einzuziehen, wird solches andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß leztbemerkter Fußweg von jetzt an als verbotener Weg anzusehen ist und das Betreten desselben auf Antrag der Grundstücksbesitzer nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. August 1857 wird.

Frankenberg, am 28. Decbr. 1857.

Der Stadtrat
Meißner, Bürgermeister.

Die Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensver- sicherungsbank Teutonia in Leipzig,

gegründet auf ein Actien-Capital von 600,000 Thalern, welches durch Ausloosung nach und nach ge-
tilgt wird, so daß die Bank dann in das alleinige Eigenthum der bei ihr Versicherten übergeht, bie-
tet Gelegenheit zu den mannichfaltigsten Versicherungen unter sehr billigen Bedingungen. Neben den
bereits mit ihr verbundenen Instituten der

Spar-Casse,

welche an den Ueberbringer zahlbare Scheine mit Zinstabelle ausgiebt und der

Kinder- und Ausstattungs-Erb-Casse,

welche ungewöhnliche Vortheile bietet, ist namentlich eine erst vor kurzer Zeit eingeführte neue Branche,
wie der

Bereins-Versicherungen

von der größten Wichtigkeit. Es hat dieselbe auch bereits vielseitige Anerkennung gefunden und wird
sie ihrer Natur nach auch fernerhin und in den weitesten Kreisen finden. Zu näherer Erläuterung und
zu kostenfreier Vermittelung von Abschlüssen ist stets mit Vergnügen bereit

Frankenberg.

die Agentur der „Teutonia.“

S. Cuno.

sowie die Herren

J. C. Kengel in Schellenberg.

Fraugott Schreiber in Wittweida.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehle sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-
legentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekün-
digt, zu gleichen Preisen zu haben.

Zum Reformationsfest.

„Es werde Licht!“ Dies ist der Ruf zum Leben;
Wer ihn nicht hören will, der bleibt im Tod.

Die Finsterniß kann nichts dem Geiste geben,
Im Dämmerlichte wächst kein Lebensbrod.

„Es werde Licht!“ Zum Licht soll Alles streben!
Dies ist der Schöpfung frühestes Gebot;

Dies hat der Herr von seines Thrones Stufen
Als Lösungswort in alle Welt gerufen.

„Es werde Licht!“ Wie Wetterleuchten zückt
Ihn Herr von Deutschland Gottes stärkster Streiter;
Und sich, ein Wund, noch eben Staubgebüht,

Seht sich empor und blickt so hell und heiter.

Die Last ist weg, die ihn so lang gedrückt;

Sein Wort, wie Glocken hallt es weit und weiter

Und um ihn her im Morgensonnenscheine

Versammelt sich die gläubige Gemeinde.

„Es werde Licht!“ O bleib es fort und fort

Dein Wahlspruch, Kirche, die nach ihm sich nennet.

O sei die Wahrheit stets dein höchster Gott,

Dein Bruder jeder, der sie laut bekennet.

Und wenn du nichts besitzt, als das Wort,

So bist du stark und bleibest unzertrennet.

Wenn sie dir Alles nehmen, die dich hassen,

Das Wort der Wahrheit müssen sie dir lassen.

Fra
1832
ordnun
Tage
hält
zu ver
mittag
che un
rend v
den vat
gegend
Stadt
von ja
winde
und A
noch d
Fähle
gehoben
Stadt
ein, d
günstig
melten
städtisch
Ehrenb
die. städ
ersten
compag
wie die
werblich
ein ver
Fahnen
gramm
Kirche.
gefleide
frühern
dieselbe
Glocken
die Sch
Rückwe
und die
Morgen
655 de
die Kar
höchst
beantw
verbun
führung
fordert
Sie ver
ist von
lenkende
wichtig

D o r t l i c h

Frankenberg, 26. Octbr. Der am 6. Octbr. 1832 geschehenen Einführung der neuen Städteordnung in unserer Stadt haben wir am gestrigen Tage ein Jubelfest gefeiert, das bei Verkehrsverhältnissen der Stadt halber auf diesen spätern Tag zu verlegen war. Bereits am Sonnabend Nachmittag trugen die Hauptplätze der Feierlichkeit, Kirche und Rathhaus, festlichen Schmuck; denn während vom Kirchturme herab wehende Flaggen in den vaterländischen Farben nach allen vier Himmelsgegenden hin in die Ferne verkündeten, daß in der Stadt ein Fest im Anzuge begriffen sei; schmückten von zarten Jungfrauenhänden bereitete Blumengewinde und Gütelanden das Rathhaus im Innern und Aeußern, namentlich wurde der Außenschmuck noch durch aufgestanzte schlanke Fichtenbäume und Fähnlein in den sächsischen und den Stadtsfarben gehoben. Gestern früh leitete eine Reveille des Stadtmusikers und der Schützengamboure das Fest ein, das ein vorzüglich heitres Herbsthimmel begünstigte. In der 9ten Vormittagsstunde versammelten sich Geistliche und Lehrer, königliche und städtische Behörden und Collegien, die Jubel- und Ehrenbürger, die früheren Rathsmitglieder sowie die städtischen Beamten im Rathhaus, während die ersten Classen der hiesigen Bürgerschule, die Schützengcompagnie, der Militair- und der Turnverein, sowie die verschiedenen hiesigen Innungen und Gewerbschaften, theils einzeln, theils in größerem Verein verbunden, in festlichen Zügen mit entfaltenen Fahnen herbeikamen. Gegen 9 Uhr begann programmgemäß der große Festzug seinen Gang in die Kirche. Den erstern Theil desselben geleiteten weißgekleidete Schulmädchen, während wiederum die früheren Rathsmitglieder von den jezigen Mitgliedern desselben begleitet wurden. Unter dem Gelute der Glocken bewegte sich der Zug einen großen Theil die Schlossgasse hinab und nahm von da seinen Rückweg über den Markt, durch die Freiburger- und die Kirchgasse hin in das Gotteshaus. Nach Morgenlied u., Kirchenmusik und Hauptlied Nr. 655 des Dr. Gsgb. hielt Herr Sup. M. Körner die Kanzel und hielt über Psalm 126, 1—3 die höchst gediegene und vortreffliche Festpredigt. Er beantwortete in derselben die beiden mit einander verbundenen Fragen: „Weshalb verdient die Einführung der Städteordnung ein Jubelfest und wozu fordert uns dasselbe auf?“ in folgender Weise: Sie verdient ein Jubelfest, a) weil sie ein Zeugniß ist von der Alles leitenden und Alles zum Besten lenkenden göttlichen Fürsorge, b) weil sie zu den wichtigsten und heilsamsten Veränderungen in un-

serm Vaterlande Veranlassung gab, c) um der Städteordnung selbst willen, die eine entschieden bessere Gestaltung des Gemeinwesens in unserer Stadt und andern Städten bewirkt hat. In diesem Jubelfest fordert uns aber auch a) zur Bewandlung der Wege Gottes und zu einem schmerzlichen Vertrauen auf ihn, b) zur tiefen Erinnerung an unser angestammtes Königshaus und gegen die Männer, welche mit ihres Geistes Arbeit die neue Ordnung bereitet haben und c) zur gemeinsinnigen, frommen und treuen Erfüllung unserer Bürgerpflichten. Während des Gottesdienstes waren auch von Ehemich Hr. Amtshauptmann Ritter u. v. v. d. u. und Hr. Staatsanwalt Barth herbeigekommen, die an diesem sowohl, als an der darauf folgenden Feierlichkeit Theil nahmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes nahm der Festzug seinen Weg so wie er gekommen, durch die Freiburger Gasse bis vor das Rathhaus, und zwar diesmal unter Musik, und während sich die Mitglieder der städtischen Collegien, der königl. Behörden, die Herren Geistlichen und Lehrer, die vormaligen Rathsmitglieder, die Ehren- und Jubelbürger, sowie die Rathsubalternen in den Rathshofsungsaal begaben; zogen die Schulen und Innungen mit froher Gesinnung durch einen großen Theil der Stadt. In feierlicher Weise war der Rathshofsungsaal geschmückt. In einer großen Epheulaube war altarähnlich ein Tisch bereitet, den das bekannte Bildniß unlers Königs zierte. Von hier aus hielt Hr. Bürgermeister Melzer die ebenso gemüth als geistvolle Festrede. Er verbreitete sich in derselben über die Geschichte und die Segnungen unserer Städteordnung. Im Schlusse verkündete er, daß Rath und Stadtverordneten beschlossen hätten, wohlverordneten Bedienten um unse Stadt dadurch ein Anerkennung zu Theil werden zu lassen, bei diesem Feste dem früheren rechtskundigen langjährigen Rathsmitglied Herrn Ger. Dir. Elog und dem Herrn Sup. M. Körner das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen. Beiden wurden die in Gold gedruckten königlichen Urkunden überreicht. Herrn Ger. Dir. Elog aber, dem die Stadt noch besonders verpflichtet, ein die Devise: „Eine Stadt freut sich, wenn es den Gerechten wohlgehet; durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben (Sprüche Sal. 11, 10, 11)“ tragender silberner Pokal vertheilt. Eine dritte Ehrenbürgerrechtsurkunde, als Anerkennung für langjährigen untadelhaften bürgerlichen Wandel, wurde Herrn Schneidermeister Johann Daniel Köhler ausgereicht, der bereits mit dem 26. Octbr. sein 50stes Jahr als Bürger hiesiger Stadt erfüllt hatte. Nachdem auch der letzten Dienstleistungen der städtischen Beamten, die zum Theil schon vor dem

et'schen
schenne
bt, daß
Betreten
August
t d
ter.
ver=
nach ge-
bt, die-
ben den
Bronche,
und wird
ung und
ia."
e ange-
ngefun-
welter
Fort
nennet.

nung der Städteordnung ihre Kräfte dem Wohle der Stadt geweiht haben, und besonders des Herrn Stadtkassirer Schweizer, welchen bereits das Ehrenbürgerrecht, sowohl, als auch ein Zeichen landesväterlicher Huld und Anerkennung schmückt, in dankbarer Weise Erwähnung geschehen war, wurde dem langjährigen pflichtgetreuen Rathregistrator Hrn. Ch. N. Bogelsang eine silberne Dose, ebenfalls als ein Zeichen der Anerkennung für der Stadt treugeleistete Dienste, überreicht. Nicht allein auf die von uns erwähnten gefeierten Männer, die zum Theil ihren Gefühlen Worte gaben, sondern auf alle Anwesenden machte dieser ganze Vorgang, den Hr. Bürgermeister Welzer in sehr sinniger Weise in Vollzug brachte, einen ungemein tiefen Eindruck. Besonders freudig gestimmt fühlte sich auch der königl. Amtshauptmann Hr. Ritter v. Brückner, welcher nicht nur seine Anerkennung, sondern auch die der königl. Staatsregierung über diese Feierlichkeit aussprach. Inzwischen hatten die wieder auf den Markt zurückgekehrten Innungen und Corporationen in Verbindung mit den Schützen und den obern Schulklassen einen weiten Kreis geschlossen, in welchen nimmehr die Festversammlung aus dem Rathhause sich begab, worauf unter Musikbegleitung das in gedruckten Exemplaren vertheilte Kobbe'sche Vaterlandslied: Gott segne Sachsenland! gemeinschaftlich gesungen wurde. Nach dessen Beendigung löste sich die Versammlung auf. Die Mitglieder der Behörden und städtischen Collegien, sowie eine Anzahl anderer Freunde der Städteordnung, unter ihnen beinahe vollzählig die Mitglieder der Schützengesellschaft, versammelten sich gegen 2 Uhr im Hubold'schen Locale zu einem Festmahle, das durch Gesang und Rede zu einem eben so belebten als gemüthlichen erhoben wurde. Mit Einbruch des Abends wurde der größere Theil der Stadt glänzend beleuchtet; vorzugsweise strahlte der Kirchturm und das Rathhaus im reichsten Lichtesglanze. Von den Parthien der Stadt waren es besonders der Markt, die Schloßgasse bis ans königl. Justizamt, der Baderberg, ein Theil der Freiburger Gasse, des Kirchhofs und der Chemnitzer Straße, die brillant beleuchtet waren. Hier und da erblickte man sinnige Transparents. Massen fröhlicher Menschen durchzogen während dem die Stadt, ohne daß sich irgendwo die mindeste Störung, der leiseste Miston zu erkennen gegeben hätte. Auch blieb eine große Anzahl Feiernder weit in die Nacht hinein in größeren und kleineren Zirkeln vergnügt bei einander. — Sicher wird diese Festfeier, die bei den Betheiligten die angenehmsten Eindrücke hinterlassen hat, nicht ohne recht wesentlichen Vortheil für eine immer größere Erstarkung

des Gemeinwesens und der Theilnahme am Gemeinwesen unter uns bleiben!

V e r m i s c h t e s.

Haynichen, 29. Octbr. Seit einigen Tagen hat der Comité für das Gellert-Rettungshaus u. unter der Bewohnerschaft hiesiger Stadt seine Einsammlung begonnen und darf, so viel verlautet, mit den Resultaten wohl zufrieden sein. Auch von auswärts geben materielle Beweise dafür ein, daß Gellert's Name und namentlich seine Lieder noch unvergessen sind. Höchst schätzenswerth ist's, daß, wie ich höre, einige Directoren von größern Erziehungsanstalten unaufgefordert versprochen haben, in der ihnen anvertrauten Jugend die Geneigtheit zu, wenn auch noch so bescheidener, Betheiligung zu wecken. Eben so bemerkenswerth ist's, daß der Vorstand unsers Ephoralbezirks, Superint. Dr. Lode in Rossen, der Sache seine lebhafteste, opferbereiteste Theilnahme zuwendet und dadurch gewiß die Aufmerksamkeit manches Geistlichen auf das gewiß eben so segensreiche als zeitgemäße Unternehmen lenkt.

Dresden, 26. October. Betrübend sind die wöchentlichen Mittheilungen unstr. Polizei von angezeigten Diebstählen. Wenn man die vielen Entwendungen von Portemonnaies übersieht, so glaubt man, daß man sich hier zur Höhe der Berliner Cultur aufzuschwingen beabsichtige.

Aus Eöbau wird gemeldet, daß ein Landmann, der sich beim Aufladen von Knochenmehl verlegt und die Wunde Stelle mit dem Mehl in Berührung gebracht hatte, in Folge hinzugetretenen Brandes hat sterben müssen. Da dergleichen Fabriken jetzt an vielen Orten bestehen, möge der Fall zur Warnung dienen.

Das Rochlitzer Blatt erzählt: Als Seltenheit müssen wir berichten, daß Mittwoch am 21. October eine Kornähre in völliger Blüthe in Raundorf bei Rochlitz auf dem Felde des Sattengutsbesizers M. gefunden wurde.

Am vergangenen Freitag ist bei Stauchitz eine Kuh auf die Eisenbahn gekommen und von der Locomotive getödtet worden. Als der Knabe, dem das Thier zur Hut übergeben, den Unfall sah, lief er aus Angst fort in's Holz — und bald wurde er daselbst erhängt aufgefunden.

Vor dem Dresdener Bezirksgericht wurde dieser Tage der ehemalige Schiffszieher J. C. Steker aus Altenburg bei Raumburg wegen Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. Seine Aeußerungen während des Verhörs

ware
weiß
was
Frag
er zu
hin'
habe.
M
Wein
böbla
den l
legte
durch
sich
E d
II U
verwa
gelau
die G
das
alte
Mutt
sich
auf
lich
zu
M
zurück
Wink
den
Bo
gethei
sen di
des d
irren
Natur
bestim
steht,
dann
Kräut
den z
Fall i
den
denn
men d
hervor
tungen
Winte
obacht
Aberg
auf w
De
Nachri
14. S

waren komisch genug. So sagte er oft: „Ich weiß von nichts“, oder: „Das ist, das ist, und was nicht wahr ist, ist nicht wahr“; auf die Frage, zu welcher Religion er sich bekenne, gab er zur Antwort: „Bis jetzt bin ich noch, was ich bin“, auch behauptete er, daß er keinen Vater habe.

Meißen, 25. October. Gestern wollte der Weinbergbesitzer Mohr in den Lauben bei Weinböbla seine Ehefrau, mit der er in stetem Unfrieden lebte, wie er ihr schon oft gedroht, erschießen, legte auf sie an, verwundete sie aber nur leicht durch einige Schrote. Kurze Zeit darauf hat er sich selbst erschossen.

Lößnitz, 24. Octbr. Heute Vormittag nach 11 Uhr hatte die Wittwe eines verstorbenen Postverwalters, welcher ein Schwein aus dem Hause gelaufen war, eine Miethbewohnerin ihres Hauses, die Ehefrau des Zeugarbeiters Sch., aufgefordert, das Schwein zurück zu holen und das 1 Jahr alte Knäblein der Sch. einstweilen vom Arme der Mutter übernommen, jedoch das Kind nicht bei sich behalten, sondern dasselbe in deren Wohnstube auf die Dielen gesetzt. Das Kind war vermuthlich nach dem Ofen zu gekrochen, in dem kurz zuvor Feuer gemacht worden, und wurde von der Mutter, als sie nach Verlauf einer Viertelstunde zurückkehrte, mit glimmenden Kleidern in einem Winkel gefunden. Noch vor 12 Uhr starb es an den Brandwunden.

Von dem Schwarzwalde wird Folgendes mitgetheilt: Aus dem Blühen des Haidkrautes wissen die Jäger und Holzhauer im Herbst die Strenge des darauf folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam, und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es heuer der Fall ist, das Haidkraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild fast lediglich auf den Samen dieses Gewächses, den es unter den Schnee hervorscharret, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldeute wird daher der bevorstehende Winter sehr strenge werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftlichen Nachweisen beruhen.

Delhi ist gefallen! so lauten die neuesten Nachrichten vom indischen Kriegsschauplatz. Am 14. Septbr. wurde die Stadt, nachdem die Auf-

ständischen lange Zeit durch die Briten besetzt, durch die Engländer von den Engländern ergriffen und am 14. Septbr. Sturm genommen. Der König von Delhi und seine beiden Söhne, lagen in Weiberkleidern, die Frauen in Männerkleidern. Es heißt, der König sei später gefangen. Die Engländer haben an Todten und Verwundeten 600 Mann nebst 40 Offizieren verloren.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Reformationstage, predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner über Hebr. 13, 7. „Dem Ewigen ist die Erde!“ comp. von Junger. Nachmittags predigt Herr Diaf. Lange. An diesem Tage Collecte zur Errichtung eines Denkmals für die Weilandthron. Am 21. Sonntag, nach Trinitatis, früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner. Vormittags predigt Herr Candidat und Bürgerkatholik Gaudlitz in Wittweiba. Nachmittags predigt Herr Diaf. Lange. An diesem Tage Collecte zum Besten des Ortschulwesens.

Freitags, den 6. Novbr., früh 9 Uhr, ist Rosenkranzmunion, wobei Herr Dr. Bruder die Beichtrede hält.

Geborene:

- Karl Gottlob Lange's, Schmiedemstrs. zu Neubau, 7.
- Johann Samuel Wagner's, B. u. Schuhmachermstrs. h., 2.
- Heinrich Julius Haubold's, B. u. Schuhmachermstrs. h., 6.
- Der Amalie Auguste Grunert h., ungeb. 2.
- Leopold Christian Gottlieb Müller's, genannt Dungs, Fabrik- u. Mühlenbesizers in Sonnenbott, 6.
- Staf. Albrecht Eschner's, Fabrikspinnners in Sonnenbott, 6.
- Karl Friedrich Pönig's, B. u. Tischlermstrs. h., 6.

Gestorbene:

- Heinrich Rudolph Wäfer, B. u. Wäfermstr. h., 19. juv., mit Igfr. Ernestine Friederike Wegner h.
- Friedrich August Köhler, B. u. Wäfermstr. h., juv., mit Igfr. Amalie Auguste Richter h.
- Friedrich Wilhelm Böhme, zukünft. B. u. Wäfermstr. h., juv., mit Igfr. Johanne Auguste Bernhardt v. h.

Gestorbene:

- Frau Johanne Christiane, weil. Christian Gottlieb Lortz's, B. u. Schneidermstrs. h., hinterl. Wittwe, 77 J. 6 M. 8 T., an Leberverhärtung.
- Friedrich August Klepsh's, B. u. Fleischhauermstrs. h., 2, 6 T., an Schwäche.
- Igfr. Etienne, Oberstlieut. Rother's, B. u. Wäfermstrs. h., hinterl. 2, 49 J. 7 M. 13 T., an Gefichtrose.
- August Robert Schneebeger's, B. u. Handwebers h., 6, 1 J. 9 M., an Scharlachfieber.
- Johann Gottlieb Pühn's, B. u. Schuhmachermstrs. h., 2, 1 J. 9 M., an der Bräune.

Avertissements.

Gesuch.

Knaben, welche Lust haben, Schriftgießer zu werden, können placirt werden in der Schriftgießerei von J. G. Scholter & Giesocke in Leipzig. Näheres zu erfahren bei der Redaction dieses Blattes.

J. G. Partsch in Chemnitz

empfiehlt zu den billigsten festen Preisen
sein vollständig sortirtes Lager von
deutschen, französischen und englischen
Galanterie- & kurzen Waaren, Glas & Porzellan.

Für Damen:
Krembänder, Broches & Topfnadeln.
Ball-Ähren & Aufsätze.
" " " " " " " "
" " " " " " " "
Arbeits- & Visitenäschchen.
Glace- & Winterhandschuhe
" " " " " " " "
" " " " " " " "
" " " " " " " "
Nägel & Stick-Kästchen.
Französische Moderaturlampen, prima Qualität.
Depot der Gewecke's Patent-Sparlampen, à Stunde 1 1/2 Pf. Del,
Lampenschirme im neuesten Geschmack.
Necht amerikanische Gummi-Schuhe, à Paar 20 Ngr., 1 Zhr. bis 1 Zhr. 10 Ngr.
Schottländische Leder do., auf bloßem Strumpf zu tragen.
Portemonnaies, à Stück von 5 Ngr. ab,
Cigarren-Stuid, " " von 5 Ngr. ab,
Grüne Geldsäckchen, von 2 1/2 Ngr. ab,
Gegenstände zu Hausrätchen, Hochzeits-, Nathen- & Kindtaufs-Geschenken in
Auswahl, Reise-Utensilien aller Arten.

Für Herren:
Feinste Pariser seidene Herren-Hüte.
do. do. Castor-Winter-Hüte.
do. do. Winter-Mützen.
Herren-Gravatten & Schlipse in den neue-
sten Winterstoffen.
Feine Meerscham-Cigarren-Pfeifen &
Spigen.

Die Kinder-versorgungs-kasse der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“

verschafft den Eltern sichere Gelegenheit, den Kindern nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre ein Kapital von solcher Höhe zu erwerben, die zu erzielen weder dem einzelnen Mitgliede, noch einer Spar-kasse möglich ist. Die eingezahlten Beiträge vergrößern sich durch Zins und Zinseszins, durch die Erbschaften von den inzwischen verstorbenen Mitgliedern und durch die den Kassen zufließenden festen Antheile an dem jährlichen Geschäftsgewinne der Gesellschaft, und werden am Schlusse jener Periode nach der Zahl der erworbenen Antheile unter die lebenden Mitglieder vertheilt. Außer der höheren Verzinsung der Einlagen bietet die Gesellschaft auch durch die Einrichtung einen besonderen Vortheil, daß sie jede beliebige Einlage, zu beliebiger Zeit, annimmt und das Mitglied nicht verpflichtet, eine bestimmte Reihe von Jahren feste Beiträge zu zahlen, indem sie annimmt, daß eine derartige Verpflichtung und — bei eintretenden ungünstigen Verhältnissen — die damit verbundenen Verluste manchen Familienvater von einer Theilnahme abhalten dürften.

Die Gesellschaft hat jedoch für diejenigen, die sich zu fortlaufenden festen Beiträgen zu verpflichten geneigt sind, auch die bisher übliche Kinder-versorgung mit regelmäßigen Beiträgen eingerichtet.

Gegenwärtig sind für jede der beiden Einrichtungen 12 verschiedene, durchaus von einander getrennte Kinder-versorgungsklassen für die im Jahre 1846 bis 1857 geborenen Kinder eröffnet, deren Ausschüttung am Ende der Jahre 1867 bis 1878 erfolgt.

Zufällige Prospekte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft ertheilt mit Bereitwilligkeit

Frankenberg, am 30. October 1857.

J. G. Reinhardt, Agent.

Bekanntmachung.

Einem in- und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich alle Herrenkleider von Tuch und Buckskin, überhaupt alle gewalkte Stoffe, von Flecken aller Art reinige, ohne denselben den geringsten Schaden zuzufügen. Schnelle Bedienung werde ich mir zur strengsten Pflicht machen.

Um geneigte Berücksichtigung bitte ich ganz ergebenst
Friedrich Barthel,
Wohnhaft Feldstraße Nr. 71.

Attest über den weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik v. G. A. W. Mayer in Breslau.

Daß meinem Enkeltochterchen Lina ein kleines Fläschchen von dem Mayerschen weißen Brust-Syrup beim Keuchhusten allein Hilfe geschafft, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß. — Im Juli 1855.

verw. Wirtschaftsprüfer Hoffmann,
z. B. in Brostau bei Gr. Stogau.

Dieser Brust-Syrup ist allein ächt in 1/2 Flaschen à 2 \mathcal{R} , in 1/4 Flaschen à 1 \mathcal{R} und in 1/8 Flaschen à 1/2 \mathcal{R} zu haben bei

F. A. Zöllner & Sohn in
Frankenberg.

Bierpreise in der Brauerei zu Frankenberg.

Vom 1. November 1857 an kostet:

Geseigtes Bier:

Die Tonne 2 \mathcal{R} 20 \mathcal{Sgr} — \mathcal{C}
Die halbe Tonne 1 . . . 10 . . . — . . .

Abgezogenes Bier:

Die Tonne 3 \mathcal{R} — \mathcal{Sgr} — \mathcal{C}
Die halbe Tonne 1 . . . 15 . . . — . . .
Die viertel Tonne — . . . 22 . . . 5 . . .

Die Kanne beim Verkauf über die Gasse
— 1 \mathcal{R} —

Frankenberg, den 30. Octbr. 1857.

Franz Eckelmann.

Bund = Stroh,

das Bund 18 \mathcal{S} , ist zu verkaufen bei
Seiler im Hammer.

Logisvermietung.

Eine Oberstube steht sofort zu vermieten in
der Fabrikstraße Nr. 395.

Gasthof 3 Rosen

Morgen, zum Reanimationsfest, wird die
Karpfen und Sauerbraten portionweise ver-
speist, und dabei feines Lagerbier versetzt.
Zugleich ist für delikates neubackenes Kuchen
gesorgt. Es bittet um zahlreichen Besuch
Gastwirth Landelein.

Ergebenste Einladung

Nächsten Sonntag wird auf meinem Saale
öffentliche Tanzmusik
gehalten, zu welcher ich höflich einlade
K. Weise in Mühlh.

Gasthof zur Fischer'schen

Nächsten Sonntag findet bei mir von Nachmittags
3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, zu welcher
ich höflich einlade
Gastwirth Knobler.

Jungferntanz

nächsten Sonntag in der Schule zu Hundorf,
wozu höflich einladet die
Witwe Wittich.

Zur Jungfirmen

nächsten Sonntag, den 1. November, ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein und wird dabei mit neu-
backnem Kuchen und Kaffee bestens aufwarten
Gastwirth Landelein in 3. Rosen.

Einladung. Morgenden Sonntag wird im
Kuchenhaufe öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet
F. C. Vogelfang.

EINLADUNG

Zur öffentlichen Tanzmusik nächsten Sonntag,
wobei ich mit kalten und warmen Speisen, sowie
mit neubacknem Kuchen bestens aufwarten werde,
ladet höflich ein
K. Weise in Mühlh.

EINLADUNG

Zu einem köstlichen gutem Bier im Re-
animationsfest, sowie zur Tanzmusik am Sonntag,
von Nachmittags 3 Uhr an, ladet ergebenst ein
und bittet um zahlreichen Besuch
Seiler im Hammer.

Einladung

Am Reformationsfest als auch zur Jungkirchmesse lade ich zu einem köstlichen, feinem, Bairisch, sowie zu delikaten Sachen, Kaffee und diversen Confecten freundlichst ein
B. Volster.

Kirmes in Gersdorf

nächsten Sonntag und Montag, den 1. und 2. November, wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Es ladet ergebenst ein
Gastwirth Enghardt.

Theater in Frankenberg.

Beste Vorstellungen.

Sonntag: *Ignes de Castro*, oder: Die Ermordung der Prinzessin von Portugal. Trauerspiel in 5 Acten.

Montag, auf vieles Verlangen: Die Kinder des Regiments, oder: Der Invalide der alten Garde. Vaudeville in 3 Acten.

Dienstag, letzte Vorstellung: Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich. Lebensbild mit Gesang in 4 Acten. Zum Schluss: Dank und Abschiedsrede, gesprochen von Fräulein Besche.

Es bittet zu diesen Vorstellungen noch um gütigen Besuch

Carl Langer, Director.

VERMIETHUNG.

Eine Niederstube, passend für zwei Weberstühle, ist nebst Stubenkammer und sonstigem Zubehör zu vermieten Klingbach N^o 30.

Nächsten Sonntag, den 1. November, von Mittags 2 Uhr, punctliche Einzahlung der fälligen Beiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

Fahrtgelegenheit nach Chemnitz
nächsten Montag früh beim Bäckermeister Engelmann.

Ergebnisse Anzeige.

Dem verehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in dieser Stadt

als Schuhmacher etablirt habe. Ich bitte meine Freunde und Gönner, mir ihr gütiges Vertrauen zu schenken und verspreche ihnen billige und gute Bedienung.

Frankenberg, den 30. Octbr. 1857.

Heinrich Weicherdt,
Schuhmachermstr., wohnhaft in der Neugasse.

Gute Zwiebelkartoffeln

verkauft im Ganzen und Einzelnen billigt
Carl Clausnitzer am Steinwege.

EMPFEBLUNG.

Frischen Limburger Sahnkäse, frische feine Cervelat-Wurst, Schmelzbutter, Speck und Fett empfiehlt

Carl Boettcher am Markt.

Reformationsbrodchen.

von ausgezeichnete Güte, sind morgenden Sonntagabend und nächsten Sonntag zu haben. Es bittet um gütige Abnahme

Herrmann Fischer, Bäckermeister.

Marktpreise.

Chemnitz, am 28. October. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 6 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen (170—170 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr., Hafer (100—106 Pfd.) 2 Thlr. 18 Rgr. bis 2 Thlr. 22 Rgr., Erbsen vacat, Erdäpfel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 175 Pf. bis 185 Pf.

Hofweien, den 27. Octbr. 1857. Weizen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf., Gerste vacat, Hafer 2 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. 18 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 176 Pf. bis 184 Pf.

Berlin, 27. October. Rüböl loco 14 Thlr. 18 Gr. Spiritus loco 20 Thlr. Rüböl matt und niedriger verkauft; gel. 1000 Str. Spiritus in matter Haltung und eine Kleinigkeit billiger; gel. 100,000 Ort.

Leipziger Course am 28. October 1857.

Louis'd'ors 10 % (1/2 Stück 5 1/2 15 Rgr. — 3/4). K. russ. wicht. Imperials 5 1/2 14 Rgr. Holländische Ducaten 5 % (1/2 Stück 3 1/2 4 Rgr. 5 3/4). Kaiserliche 4 % Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20 - Kreuzer 3 %. Wiener Banknoten 97 1/2 % Noten ausl. Banken ohne Auswechsl.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 1/2 99 1/2 %.

Sonntagsbäcker: Mstr. Fischer, Mstr. Müller und Mstr. Schuberth.